

# LERNWEGE VON JAHRGANG 0 BIS 10:

## Stufe

Jahrgänge 0, 1, 2

In der zweiten Woche jedes neuen Schuljahrs werden ca. 60 Kinder in den Jahrgang 0 aufgenommen. Bei der Einschulungsfeier zeigen ihnen die Größeren, was sie dort erwartet: Nicht nur Lesen, Schreiben und Rechnen lernen Kinder im Haus 1, sondern sie können auch schwimmen, Fahrrad fahren und Rollschuh laufen, drucken, Theater spielen, in den Wald gehen, kochen, Tiere versorgen, ein Beet pflegen, in die Bibliothek gehen und vieles mehr. Von Anfang an üben sie sich in der englischen Sprache. Die Kleinen lernen von den Größeren, sich in der neuen Lebenswelt zurechtzufinden. Sie lernen, in der Gemeinschaft zu leben, ihre Regeln und Ordnungen einzuhalten und Aufgaben zu übernehmen.



Die Schule ist ab 8 Uhr geöffnet. Der Tag beginnt mit einem Morgenkreis. Es folgt eine Zeit intensiver Übung und Arbeit in kleinen Gruppen, so dass sich die Erwachsenen den einzelnen Kindern zuwenden können. In der Frühstückspause können die Kinder das Haus verlassen, sich bewegen, frische Luft „tanken“. Dann folgen eine Versammlung und weitere Arbeitszeiten.

Die Kinder können bis 15.30 Uhr oder auch länger in der Schule bleiben. Sie werden in der 3. Lernzeit von Erzieher\_innen oder Lehrkräften betreut. Nach dem gemeinsamen Essen bietet auch der Nachmittag Zeit für alle Tätigkeiten und Erlebnisse, die zu einer erfüllten Kindheit gehören. Im Haus-1-Parlament beraten und vertreten die Kinder ihre Interessen.

## Stufe

Jahrgänge 3, 4, 5

Am zweiten Tag jedes neuen Schuljahrs kommen die neuen „Dreier“ in das Haus 2. Sie haben drei Jahre in der Eingangsstufe gelebt. Jetzt lernen sie, sich in der neuen Umgebung und in einer größeren Gruppe gemeinsam mit Kindern des 4. und 5. Schuljahres zurechtzufinden. Bei der Zusammensetzung der jahrgangsgemischten Stammgruppen arbeiten die Erwachsenen der beiden Stufen eng zusammen.

Es ist es ein wichtiges Lernpensum, in der neuen Umgebung gut miteinander zu leben und zu arbeiten. Die tägliche Versammlung ist die Zeit für gemeinsame Gespräche und Beratungen. Der Unterricht liegt weitgehend in der Hand der Betreuungslehrerin oder des Betreuungslehrers.

Auch in dieser Stufe gibt es viel individuelle Betreuung, Übungs- und Arbeitszeit, aber auch gemeinsamen Fachunterricht, zum Beispiel einen Werkstatt-Kurs. Gemeinsam arbeiten die Schülerinnen und Schüler auch an größeren Vor-



haben: Sie stellen einander Bücher vor, schreiben Geschichten und machen daraus ein Buch, sie veranstalten einen großen Zirkus mit allen Kindern der Stufe oder spielen Theater, sie bereiten sich im Unterricht auf eine Reise vor oder zeigen den Eltern in einer Revue, was sie gelernt haben.

Der Jahrgang 5 ist die Nahtstelle zwischen den Stufen II und III. Wahlgruppen bereiten die Schülerinnen und Schüler auf die Wahlangebote der Stufe III vor.

# DIE VIER STUFEN

## Stufe

Jahrgänge 5, 6, 7

Viel Neues kommt auf die Kinder im Jahrgang 6 zu. Neben dem Unterricht in der Stammgruppe gibt es zwei Wahlbänder. Die Kinder können in diesen Kursen eine weitere Fremdsprache lernen (Französisch, Latein) oder sich für Musik, Kunst, Computer, Garten, Kochen, Textilarbeit oder andere reizvolle Angebote entscheiden. In diesen Gruppen sind Kinder der Jahrgänge 5 bis 7.

Der Pflichtunterricht ist in der Stufe III nach Erfahrungsbereichen gegliedert. Oft steht ein gemeinsames Thema für längere Zeit im Mittelpunkt, zum Beispiel das alte Ägypten: wie die Menschen damals lebten, wie sie wohnten, sich kleideten und arbeiteten, woran sie glaubten, wovor sie sich fürchteten und wie sie das in ihrer Kunst darstellten,



warum sie abhängig vom Nil und seinem Hochwasser waren, was das mit der Entstehung ihres Staates und mit der „Entdeckung“ von Mathematik und Astronomie zu tun hatte, was Hieroglyphen sind, wie und warum die Pyramiden gebaut wurden. Die (Fach-)Lehrer\_innen und Lehrer arbeiten dabei eng zusammen. Im Jahrgang 7 verbringen die Schülerinnen und Schüler zwei Wochen in einer Skihütte. Sie versorgen sich dort selber und setzen sich vor Ort mit Fragen des Tourismus und der Ökologie auseinander. Ihr erstes Praktikum machen sie im 7. Schuljahr in einer Kindertagesstätte.

## IV Stufe

Jahrgänge 8, 9, 10

In den letzten drei Jahren an der Laborschule ist der Unterricht deutlicher nach Fächern spezialisiert. Auch das Wahlangebot ist differenzierter: Die Jugendlichen wählen neben ihren Wahlkursen einen Leistungskurs aus einem Bereich, in dem sie sich besonders profilieren möchten. Das kann Englisch oder Mathematik sein, aber auch Theater, Ökologie oder Technik. So verlassen sie die Schule am Ende mit sehr unterschiedlichen Leistungsprofilen.

Dazu gehören auch die drei Jahresarbeiten. In jedem Jahr entscheiden die Schülerinnen und Schüler sich für ein Thema ihrer Wahl. Es kann theoretischer oder praktischer Art sein. Diese Arbeiten sollen ganz besondere individuelle Leistungen sein.

Im 8. Schuljahr nehmen alle Schülerinnen und Schüler an dem Projekt „Learning for Europe“ mit einer zweiwöchigen Austauschfahrt nach Schweden oder England teil. Im folgenden Schuljahr sind die Partnerschülerinnen und -schüler zu Gast in Bielefeld.

Alle Jugendlichen machen in der Stufe IV drei Praktika. Im 8. Schuljahr arbeiten sie zwei Wochen im Produktionsbereich, im 9. Schuljahr lernen sie drei Wochen lang den Dienstleistungsbereich kennen und absolvieren zwei Wochen lang ein Berufsorientierungspraktikum. Im 10. Schuljahr hospitieren sie eine Woche an der Schule, die sie voraussichtlich nach dem Abschluss besuchen werden.



„DIE MENSCHEN STÄRKEN, DIE SACHEN KLÄREN.“

# KURZINFO

Die Laborschule möchte ein Ort sein, an dem Kinder und Jugendliche gern leben und lernen. Sie ist eine staatliche Versuchsschule, eine Experimentalstation für bessere Pädagogik. Sie umfasst zwei Einrichtungen: die Versuchsschule und die Wissenschaftliche Einrichtung Laborschule, die zur Fakultät für Erziehungswissenschaft der Universität Bielefeld gehört. Sie nimmt jährlich ca. 60 Kinder im Vorschulalter auf und entlässt sie nach dem 10. Schuljahr. Sie umfasst also 11 Jahrgänge.

In den ersten drei Jahren, der Eingangsstufe, gehen die Kinder in das Haus 1. Dort leben und lernen sie in kleinen altersgemischten Gruppen (ca. 16 Kinder). Sie kommen zwischen 8.00 und 8.30 Uhr an (gleitender Schulbeginn). Der gebundene Ganzttag dauert Montag, Mittwoch, Donnerstag bis 15.30 Uhr, bei Bedarf bis 16.30 Uhr. Dienstag und Freitag gibt es am Nachmittag Angebote.

Beim Übergang ins dritte Schuljahr kommen die Kinder in größere Stammgruppen (ca. 20). Jetzt lernen die Schülerinnen und Schüler des 3., 4. und 5. Schuljahres gemeinsam. Die Schule ist auch hier ab 8.00 Uhr geöffnet. Der Unterricht beginnt für die Jahrgänge 3 bis 10 um 8.30 Uhr und dauert an vier Tagen bis 15.00 oder 16.00 Uhr. Neben dem Erlernen der Kulturtechniken bietet die Laborschule viele zusätzliche Lernmöglichkeiten.

Nach dem 10. Schuljahr erhalten die Schülerinnen und Schüler einen der in NRW möglichen Abschlüsse.



# SCHULPROFIL

Die Laborschule wurde nach den Vorstellungen und unter der Leitung des Pädagogen Hartmut von Hentig gegründet. Viele der damals entstandenen Ideen bestimmen seitdem ihren Alltag und sind nach wie vor hochaktuell.

**Schule als Lebens- und Erfahrungsraum:** Sie soll ein Ort sein, wo Kinder nicht nur mit dem Kopf lernen, sondern auch und vor allem an und aus der Erfahrung: in Werkstätten und Laboren, in der Bibliothek, den Kunst-, Musik- und Medienräumen, in der Küche, in unserem Tierhaus, im Garten und in den Sporthallen. Häufig wird die Schule auch verlassen, werden die Stadt oder die Umgebung zum Lernort. Es gibt viele Verbindungen zwi-



schen fachlichem und überfachlichem, theoretischem und praktischem Lernen. Projekte und Praktika, Reisen, Feste, Veranstaltungen, Exkursionen, Aufführungen sind wichtige Lernanlässe und Bestandteile des Schullebens.

**Individuum und Gemeinschaft:** Die Laborschule nimmt Kinder aus Bielefeld auf. Sie ist eine Angebotsschule. Sie will jedes Kind in seiner Besonderheit als Mädchen oder Junge, mit seiner sozialen Herkunft und kulturellen Zugehörigkeit, mit seinen individuellen Möglichkeiten und Begabungen fördern. Diese inklusive Arbeit prägt das pädagogische Konzept der Schule. Jedes Kind soll lernen, sich selbst anzunehmen, das eigene Leben und Lernen zunehmend selbstverantwortlich zu gestalten. Ebenso sollen Kinder in der Gemeinschaft der Gruppe von klein auf lernen, was von erwachsenen Bürgerinnen und Bürgern erwartet wird: andere zu achten, ihnen zu helfen und mit ihnen zusammenzuarbeiten, Aufgaben und Pflichten zu übernehmen, Entscheidungen zu treffen und Verantwortung zu tragen, gemeinsame Angelegenheiten vernünftig und friedlich zu lösen.

Solches Lernen ist der Schule besonders wichtig. Dazu gehört auch, sich zunehmend in die Dinge der „großen Welt“ einzumischen, zum Beispiel sich am Umweltschutz zu beteiligen oder Geld für die Partnerschulen in Nicaragua zu verdienen. Als UNESCO-Projektschule und durch den Schulverbund „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ ist die Laborschule den Zielen dieser Institutionen besonders verpflichtet.

**Individuelle Leistungsbewertung:** Dem Lernverständnis der Laborschule entspricht ihr Beurteilungssystem. An Stelle von Notenzeugnissen erhalten die Schülerinnen und Schüler individuelle Berichte: in den Stufen I und II am Ende des Jahres, in den oberen Jahrgängen zweimal pro Jahr. Zum Halbjahr finden verpflichtende Eltern-Schüler-Lehrer-Beratungsgespräche statt, bei denen individuelle Lernvereinbarungen getroffen werden. Die Eltern erfahren hieraus, welche Inhalte und Ziele der Unterricht hatte, was und wie ihr Kind in dieser Zeit gelernt hat und was ihm geraten wird. Zensuren bekommen die Jugendlichen erstmalig am Ende des 9. Schuljahres. Ihre Abschlussmappe enthält neben dem Notenzugnis einen zusammenfassenden Bericht und ein Verzeichnis der Praktika und Jahresarbeiten.

Am Ende des 10. Schuljahrs vergibt die Laborschule die in NRW möglichen Abschlüsse:

- Hauptschulabschluss
- Fachoberschulreife
- Fachoberschulreife mit Qualifikationsvermerk  
(*Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe*)

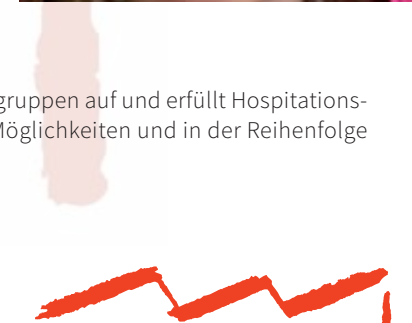
**Praxis und Wissenschaft:** Erkenntnisse und Erfahrungen aus der Praxis der Laborschule sollen auch anderen Schulen zugutekommen. Dafür ist die Wissenschaftliche Einrichtung zuständig. Lehrer und Lehrerinnen arbeiten zusammen mit Mitgliedern der Universität an gemeinsamen Projekten, die im Forschungs- und Entwicklungsplan jeweils für zwei Jahre festgelegt sind. So werden Curricula entwickelt und erprobt, Befragungen (z.B. ehemaliger Schülerinnen und Schüler) durchgeführt und ausgewertet, größere Veränderungen vorbereitet und begleitet. Die Laborschule wird wegen dieses Doppelauftrags von zwei Personen geleitet: der Schulleiterin/dem Schulleiter und der Wissenschaftlichen Leiterin/dem Wissenschaftlichen Leiter.

# PUBLIKATIONEN

Zahlreiche Publikationen sind in der Laborschule entstanden.

Es gibt zwei hausinterne Reihen: Beim Klinkhardt-Verlag erscheint die Reihe „Impuls Laborschule“ mit Informationen, Materialien, Projekten aus der Laborschule, Praxisberichten und Forschungs- und Projektergebnissen. In der Reihe „Werkstattheft“ überwiegen Materialsammlungen und interne Projektergebnisse. Darüber hinaus sind viele Publikationen in Verlagen und Zeitschriften erschienen. Eine neue Film-Reihe dokumentiert die Arbeit der Schule. Alle Publikationen sind im Internet verzeichnet.

Die Schule nimmt Besuchergruppen auf und erfüllt Hospitationswünsche im Rahmen ihrer Möglichkeiten und in der Reihenfolge der Anmeldungen.



**Laborschule Bielefeld**  
**Laborschule des Landes Nordrhein-Westfalen**  
**an der Universität Bielefeld**  
Universitätsstraße 21 33615 Bielefeld  
Tel.: 0521-1066990 Fax: 0521-1066041  
info@laborschule.de  
www.laborschule.de

Fotos Veit Mette Layout und Design Holger Biermann

Anzeige

## Impuls Laborschule



Susanne Thurn  
Klaus-Jürgen Tillmann (Hrsg.)  
**Laborschule – Schule der Zukunft**  
2., überarbeitete und ergänzte Auflage 2011.  
296 Seiten, kartoniert, 19,90 €  
ISBN 978-3-7815-1827-8

Wie sieht die Schule der Zukunft in Deutschland aus? Die Laborschule Bielefeld als Versuchsschule des Landes NRW und Wissenschaftliche Einrichtung der Universität Bielefeld präsentiert eine mögliche Antwort. Die Verschiedenheit von Kindern gilt ihr als Reichtum, nicht als Problem. Gemeinsam und von allen verantwortet sucht die Laborschule nach neuen Wegen des Zusammenlebens und Zusammenlernens in der Schule.



Christine Biermann  
Marlene Schütte (Hrsg.)  
**Geschlechterbewusste Pädagogik an der Laborschule Bielefeld**  
2014. 149 Seiten, kartoniert, 16,90 €  
ISBN 978-3-7815-1995-4

Vier Jahrzehnte Auseinandersetzung mit geschlechterbewusster Pädagogik werden hier am Beispiel der Laborschule bilanziert und selbstkritisch von zwei Lehrerinnen, die langjährig auch geforscht haben, reflektiert. Für diesen sehr langen Zeitraum werden Entwicklungslinien nachgezeichnet, die Verlagerung von Themenschwerpunkten sichtbar gemacht und die damit verbundenen Auseinandersetzungen und Verständigungsprozesse im Kollegium widergespiegelt.



Ulrich Bosse / Martin Banik / Nicole Freke  
Daniela Kampmeier / Ulrike Quartier  
Katriina Sahlberg / Jutta Walter  
**Qualitätsdimensionen im verbundenen Ganztag**  
Schulentwicklung am Beispiel der Eingangsstufe der Laborschule Bielefeld  
**mit einem Vorwort von Marianne Horstkemper und Hilbert Meyer**  
2017. 220 Seiten, kartoniert, 18,90 €  
ISBN 978-3-7815-2135-3

Seit mehr als 15 Jahren wird in der deutschen Schullandschaft mit großem Aufwand die Entwicklung von Ganztagschulen betrieben. Die Bielefelder Laborschule hat hiermit über 40jährige Erfahrungen. Gleichwohl wurde auch sie von der allgemeinen Entwicklung erfasst.

**Verlag Julius Klinkhardt KG**  
Ramsauer Weg 5  
83670 Bad Heilbrunn  
info@klinkhardt.de  
www.klinkhardt.de

